

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

## Sprechen/Schweigen über Rassismus(erfahrungen) im Lehrer\_innenzimmer.

Prof. Dr. Karim Fereidooni  
Juniorprofessor für Didaktik der sozialwissenschaftlichen Bildung

## I. Gliederung

1. Untersuchungsdesign
2. Quantitative Ergebnisse
3. Diskriminierung und Rassismus
4. Qualitative Ergebnisse
5. Forschungsleitende Frage des Workshops

## Zu Beginn

„Wissenschaft – befasst mit dem Noch-Nicht-Gewussten und mit der **Störung etablierten Wissens** durch neue Erkenntnisse (...)“

(Prof. Dr. Peter Strohschneider - Präsident der DFG – Vortrag am 05.07.2017)

## Zu Beginn

„Expansiv begründetes Lernen bedeutet ja gerade **nicht Lernen um ,seiner selbst‘**, sondern **Lernen um** der mit dem Eindringen in den Gegenstand erreichbaren **Erweiterung der Verfügung/Lebensqualität willen**. Damit im Zusammenhang geht es in expansiv begründeten Lernhandlungen eben **nicht** um die Rückbeziehung des Lernens auf einen bloß individuellen **„Spaß an der Sache“** o.ä., sondern um die Überwindung meiner Isolation in Richtung auf die mit dem lernenden Gegenstandsaufschluß erreichbare **Realisierung verallgemeinerter gesellschaftlicher Handlungsmöglichkeiten** in meinem subjektiven Erleben“.

(Klaus Holzkamp: 1995: Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt/Main: Campus, S. 191)

## Zu Beginn

„Lernen läuft (...) nicht als irgendwie gearteter Mechanismus ab, sondern ist eine **Weise begründeten menschlichen Handelns**“.

(Klaus Holzkamp: 1995: Lernen. Subjektwissenschaftliche Grundlegung. Frankfurt/Main: Campus, S. 225)

## Zu Beginn

„Holzkamps Lernen begann also mit einer Art **Sorge um sich**, die von diffuser Unzufriedenheit mit sich und merklichem Ärger über sich geprägt war. Der nunmehr Lernbegierige witterte in diesem emotional-motivational bewegten Zustand seine Chance, durch intentionale Lernhandlungen (...) zu einer bereichernden und befriedigenden **Erweiterung seines Handlungspotentials** zu gelangen (...)“.

(Straub Jürgen: 2010, S. 57: Lerntheoretische Grundlagen. In: Arne Weidemann, Jürgen Straub & Steffi Nothnagel (Hg.): Wie lehrt man interkulturelle Kompetenz? Theorie, Methoden und Praxis in der Hochschulausbildung. Bielefeld: transcript, S. 31-98)

## Zu Beginn

- **Analysebrille:** Rassismuskritik – Einladung kein Dogma
  
- **Kritikverständnis**
  - „Kritik hat nicht die Prämisse eines Denkens zu sein, das abschließend erklärt: Und das gilt es jetzt zu tun. Sie muss ein Instrument sein für diejenigen, die kämpfen, Widerstand leisten und das, was ist, nicht mehr wollen.“  
(Foucault 2005, 41 zitiert nach Mecheril et al. 2013 Migrationsforschung als Kritik, S. 32)
  
  - „Als Gegenstück zu den Regierungskünsten (...) als Weise ihnen zu mißtrauen, sie abzulehnen, sie zu begrenzen (...), sie zu transformieren, (...) ist (...) entstanden eine moralische und politische Haltung, eine Denkungsart, welche ich nenne: (...) die Kunst nicht auf diese Weise und um diesen Preis regiert zu werden“.  
(Foucault 1992, 12).

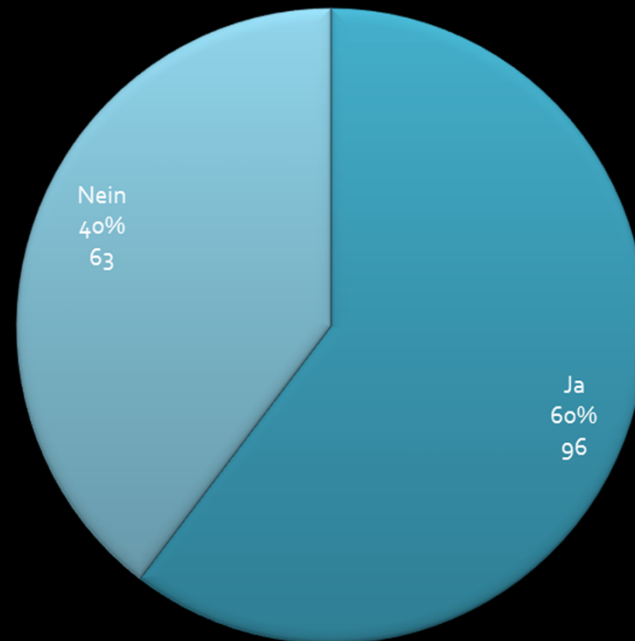
## 2. Untersuchungsdesign

1. Schritt: Sichtung der (inter)nationalen Forschungsliteratur und Durchführung von zehn Pre-Interviews
2. Schritt: Quantitative Befragung von 159 Referendar\*innen und Lehrer\*innen ‚mit Migrationshintergrund‘
3. Schritt: Qualitative Befragung: Zehn problemzentrierte Interviews – Fünf Personen ohne und fünf Personen mit Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen (inhaltsanalytisch ausgewertet)
4. Schritt: Ergebnisvergleich des quantitativen und qualitativen Teils



### 3. Quantitative Ergebnisse

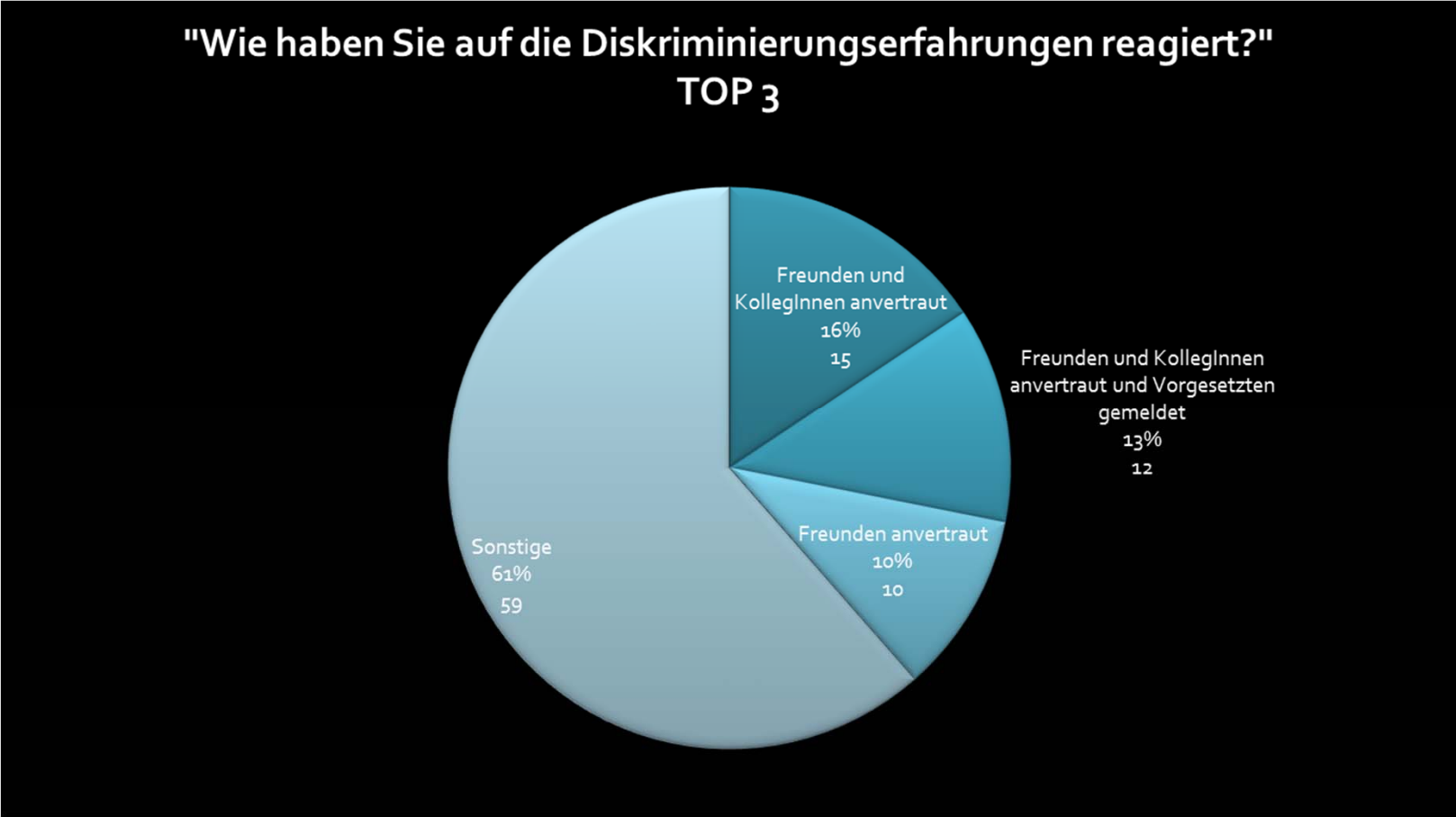
„Haben Sie im Kontext Ihres Berufslebens  
Diskriminierungserfahrungen gemacht?“



### 3. Quantitative Ergebnisse



### 3. Quantitative Ergebnisse



## 4. Diskriminierung und Rassismus

„Als Diskriminierungen gelten gewöhnlich Äußerungen und Handlungen, die sich in herabsetzender oder benachteiligender Absicht gegen Angehörige bestimmter sozialer Gruppen richten“ (Hormel/Scherr 2010, S. 7).

Formen von Diskriminierung:

- Individuell: Abwertende Äußerungen zwischen Menschen
- Institutionell-strukturell: Gesetzlichen Regelungen in Organisationen
- Ideologisch-diskursiv: Diskurse sowie tradierte Rollen und Normen
- Unmittelbar: Setzt direkt an einem Diskriminierungsmerkmal an
- Mittelbar: Scheinbar merkmalsneutrale Gesetze, die für alle gelten. In der Praxis betreffen sie aber bestimmte Gruppen stärker als andere.

Diskriminierungsrelevante Differenzkategorien der Studie

- Geschlecht, Alter, Berufserfahrung, Unterrichtsfächer, Schulformen, Einwohner\*innenzahl des Schulstandortes, Sozialstatus, Zeitpunkt der Diskriminierung in der beruflichen Laufbahn (Referendariat und/oder Tätigkeit als Lehrkraft)

## 4. Diskriminierung und Rassismus

„Eine Ideologie, eine Struktur und ein Prozess, mittels derer bestimmte Gruppierungen auf der Grundlage tatsächlicher oder zugeschriebener biologischer oder kultureller Eigenschaften als wesensmäßig andersgeartete und minderwertige ‚Rassen‘ oder ethnische Gruppen angesehen werden. In der Folge dienen diese Unterschiede als Erklärung dafür, dass Mitglieder dieser Gruppierungen vom Zugang zu materiellen und nicht-materiellen Ressourcen ausgeschlossen werden“ (Essed 1992, 375).

### Formen von Rassismus

- Klassisch: hierarchische Unterscheidung zwischen unterschiedlichen biologischen Rassen. Die weiße Rasse ist der gelben, roten und schwarzen Rasse überlegen.
- Neo-Rassismus/Kulturrassismus: höher- und Minderwertigkeit von Kulturen und Unvereinbarkeit von Kulturen
- Primäre R.erfahrungen: explizit rassistische Botschaften die auch indirekt vermittelt werden
- Sekundäre R.erfahrungen: Erfahrungen, die dann entstehen, wenn eigene Rassismuserlebnisse zum Thema werden und gleichzeitig dethematisiert werden.

### Rassismusrelevante Differenzkategorien der Studie

- Herkunft, Sprache und Religion.

## 5. Qualitative Ergebnisse

### Rassismusrelevante Differenzkategorie: Herkunft

- Othering: „Basierend auf »Wir« – »Ihr« -Konstruktionen wird das »Ihr« zum/zur vermeintlich gänzlich Anderen. (...) Es werden elementare Differenzen konstruiert, die (...) betont werden“ (IDA e.V. o.J., o.S.).

## 5. Qualitative Ergebnisse

### ▪ Konstruktion von „Fremd- und Andersartigkeit“ (Mehdi Azar)

*Einmal nur, da hatte ich äh n Brief eingesammelt und das hat mich hier verletzt. 10. Klasse (.) Da schrieben zwei Schüler dann Briefe und dann habe ich einen eingesammelt, ne? (.) Und, da war ne Schülerin, die einfach mal zu Besuch da war, und dann so: „Ja, von wo kommt denn der Lehrer so her?“ „Ich glaube ähähäh Jamaika oder so.“ Da meinte die: „Das sieht man an seiner Hautfarbe, ne?“ (.) Ja? Und äh (.) „Sein Aussehen und so wie er Deutsch redet.“ [...] (.) Hab ich den eingesammelt. (.) Und gesagt: „Das geht nicht. Das ist diskriminierend, ja?“ (.) Wenn ich zur Schulleitung gehe, kriegst du richtig Ärger. Habe es nicht gemacht. (.) Im Endeffekt (.) ich sag mal sowas sollte man schon äh (..) ahnden. Ne? Wollte auch keinen Ärger haben. Ne? Weil ich weiß, dass (.) ja, diskriminierend, Rassismus (.), die Schule ist ja auch äh (.) Schule ohne Rassismus (.) angeblich [lacht]. Beschämt, ja? So nach dem Motto: „Puuhhh, ja=s=bin ich falsch hier oder äh?“ Äh (..) ja verletzt auch. Ich war verletzt und sauer. (.) Ja? Das war ein Schock einfach auch. Ne? Ich habe immer gedacht: „Ich bin gut integriert in diesem Land.“ (.) Ne? Hab immer alles versucht dafür, auch nicht anzuecken, auch jetzt auch religiös nicht und so, ne? Hab es immer versucht und dann auf einmal äh (.) man gibt so viel (.) ja? Integriert sich und auch beruflich sehr gut, sag ich einfach mal. (.) Und dann sehen die einen trotzdem noch so (..) ja? Warum?(...) (Z. 423-433).*

## 5. Qualitative Ergebnisse

Welche „Herkunft“ muss ich in dem Raum Schule besitzen?

- Nicht Selbstverortung, sondern Fremdverortung der nationalen Herkunft ist entscheidend
- Absprache des „Deutschseins“



## 5. Qualitative Ergebnisse

### Rassismusrelevante Differenzkategorie: Sprache

- (Neo)Linguizismus beinhaltet „eine spezielle Form des Rassismus, die in Vorurteilen und Sanktionen gegenüber Menschen, die eine bestimmte Sprache bzw. eine Sprache in einer durch ihre Herkunft beeinflussten spezifischen Art und Weise verwenden, zum Ausdruck kommt“ (Dirim 2010, 9f.).
- Dirim setzt (Neo)Linguizismus mit „Sprachrassismus“ gleich, weil „rassistische Unterscheidungen und Begründungen neben der Unterscheidung entlang biologischer und körperlicher Merkmale auf ‚Kultur‘ und ‚Sprache‘ zurückgreifen“ (Dirim 2013, 200).
- Die deutsche Schule ist historisch aufgrund der Nationalstaatenbildung auf Deutschsprachigkeit ausgelegt: Monolingualer Habitus (Gogolin 1994).

## 5. Qualitative Ergebnisse

- **Sprachverbote und Sprachhierarchien (Hakan Yilmaz)**

*Es wurde [Nennung einer Sprache] gesprochen und jemand kam ins Lehrerzimmer und hat direkt, das erste was er: „Hier wird Deutsch gesprochen!“ (..) Also, ähm im Grunde (..) auch ne Abwertung, äh dieser Sprache, weil (..) äh das eigentlich a hört sich das schön an und b auch als (..) äh ja Bereicherung empfinde, weil (..) im Grunde diese Kollegen ja auch nochmal verdeutlichen oder jetzt nochmal trainieren diese Sprache zu sprechen (Z. 513-518).*

## 5. Qualitative Ergebnisse

Wie habe ich zu sprechen in dem Raum Schule?

- Wahrnehmung des Raumes Schule als monolingual
- (III)Legitimität unterschiedlicher Sprachen: (Neo)linguizismus

## 5. Qualitative Ergebnisse

### Rassismusrelevante Differenzkategorie: Religion

- Antimuslimischer Rassismus beinhaltet „die Konstruktion und Essentialisierung ‚der/des Anderen‘ als Muslime/islamisch (...) und damit die diskursive Verschränkung von (islamischer) Religion mit Kultur, Gesellschaft, Politik etc.“ (Attia 2009, 55).

## 5. Qualitative Ergebnisse

### ▪ Abwertung der Religion (Mehdi Azar)

*Letztes Mal auch, so (.) ne ganz lockere Stunde gehabt (.): „Herr Azar!“ Ich so: „Ja?“ „Sie heißen Mehdi“. Ich so: „Ja, so heiße ich.“ (.) „Sie kommen von woher?“ „Ich komme aus [Nennung des Geburtslandes] ursprünglich, meine Eltern.“ „Ja, super. Dann erzählen sie mal. Was für ne Religion haben sie denn?“ „Ich rede nicht sehr gerne. Aber ich bin Moslem.“ „Ah, ja, Moslem.“ Und so und dann so: „Sind das alles Terroristen?“ Hab ich gesagt: „Nein, die Religion ist überhaupt nicht so. Es gibt natürlich Verrückte überall.“ (.) Das fanden die super spannend. Und dann so. Ne Schülerin so: „Was? Sie sind wirklich Moslem?“ So richtig erschrocken, ne? So (.): „Ja, wie stellst du dir denn einen vor?“ Ne? (.) „Ne, anders. (.) Sie sind doch voll nett.“ Pffff (.) „Klar, Moslems sind doch auch nett.“ Also, dieses, dafür sind wir da. Das ist wichtig. Das wir auch hier (..) den Leuten, die da wenig Kontakt haben zu zeigen, wie (.) normal wir sind. Ob lustig oder nett oder wie auch immer ne? (...)(Z. 808-824).*

## 5. Qualitative Ergebnisse

### Welche Religion muss ich in dem Raum Schule haben?

- Direkte und indirekte rassistische Diskriminierung aufgrund des muslimischen Glaubens bzw. der Zuschreibung des muslimischen Glaubens.

## 5. Qualitative Ergebnisse

### Direkte (rassistische) Diskriminierung (Hakan Yilmaz)

*Also, da war noch ein Erlebnis zu Beginn ähm (.) der Klassenfahrt mit meinem Kollegen, wo ich mit einer Schülern gesprochen habe und ein Kollege (.) ähm (.) gesagt hat, als ich die Schülerin gefragt habe, was äh sie denn in Zukunft machen möchte (.) beruflich (Z. 702-705). [...] Sie hat irgendwas gesagt. Äh, er [der Kollege, Anm.d.Verf.] daraufhin aber gesagt hat: „Ach, möchtest du doch nicht Kameltreiber werden wie der Herr Yilmaz?“ Ne? (.) In dem Moment war das für mich natürlich etwas irritierend, weil ich äh das nicht so ganz zuordnen konnte; welchen Hintergrund das Ganze hat. (.) Ich habe mich in dem Moment halt irgendwie auch (.) ähm äh, puf, (.) ja, so komisch gefühlt, weil ich äh, ne, etwas irritiert war, weil ich mit so einer Antwort auch nicht gerechnet habe (Z. 727-730).*

## 5. Qualitative Ergebnisse

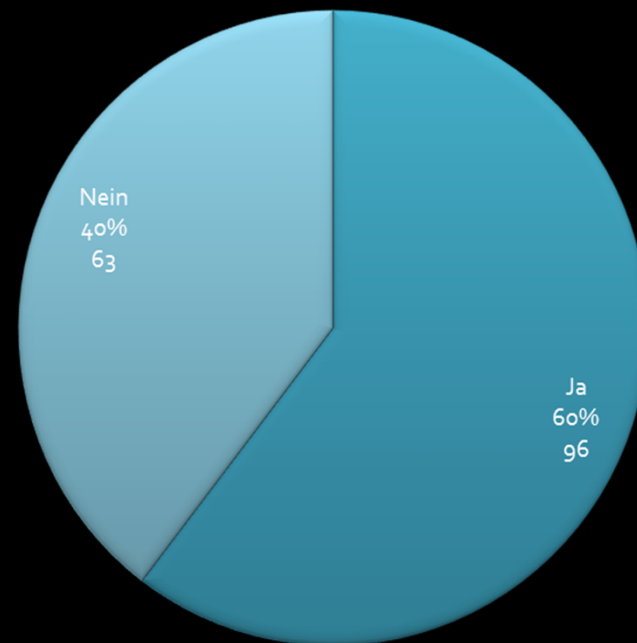
### Formen der rassistischen Diskriminierung

- Konstruktion von Fremd- und Andersartigkeit
- Zuschreibung fachlicher Inkompetenz
- Konstruktion doppelter Standards
- Konstruktion doppelter „Andersartigkeit“
- Abwertung der Religion
- Abwertung der Sprache
  - Vorwurf mangelnder Sprachkenntnisse
  - Sprachverbote und Sprachhierarchien
  - Akzentsprachigkeit
- Direkte rassistische Diskriminierung
- Institutionelle rassistische Diskriminierung
  - Kopftuchverbotsgesetze
  - Mangelnde Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse



## Quantitative Ergebnisse

„Haben Sie im Kontext Ihres Berufslebens  
Diskriminierungserfahrungen gemacht?“



## 6. Leitende Frage des Workshops

Was sind die Ursachen dafür, dass meine Interviewpartner\_innen  
Rassismus nicht wahrnehmen bzw. benennen (können)?

## Ende des Vortrags - Beginn des Workshops

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ich freue mich auf einen spannenden Workshop mit Ihnen.

## Workshop

### Arbeitsanweisung Kleingruppe 1

Erarbeiten Sie in Ihrer Kleingruppe, was Astrid Messerschmidt unter dem Distanzierungsmuster *Rassismusdiagnosen als Skandal* versteht.

Stellen Sie das von Ihnen erarbeitete Distanzierungsmuster dar.

### Arbeitsanweisung Kleingruppe 2

Erarbeiten Sie in Ihrer Kleingruppe, was Astrid Messerschmidt unter dem Distanzierungsmuster *Verlagerung von Rassismus in den (Rechts-)Extremismus* versteht.

Stellen Sie das von Ihnen erarbeitete Distanzierungsmuster dar.

### Arbeitsanweisung Kleingruppe 3

Erarbeiten Sie in Ihrer Kleingruppe, was Astrid Messerschmidt unter dem Distanzierungsmuster *Kulturalisierung* versteht.

Stellen Sie das von Ihnen erarbeitete Distanzierungsmuster dar.

### Arbeitsanweisung Kleingruppe 4

Erarbeiten Sie in Ihrer Kleingruppe, was Astrid Messerschmidt unter dem Distanzierungsmuster *Verschiebung von Rassismus in die Vergangenheit* versteht.

Stellen Sie das von Ihnen erarbeitete Distanzierungsmuster dar.

## Qualitative Ergebnisse

### Herausgearbeitete Strategien der Dethematisierung von rass. Diskriminierung

- Eingeständnis (Mehdi Azar)
- Unsicherheit (Raphael Tresto)
- Verharmlosung (Hakan Yilmaz)
- Verleugnung (Zahra Hagh)
- Blame the victim (Ewa Sokola)

## Distanzierungsmuster

Messerschmidt (2011): 4 Distanzierungsmuster in Bezug auf Rassismus

- Skandalisierung
- Verschiebung in den Rechtsextremismus
- Kulturalisierung
- Verschiebung in die Vergangenheit

### Quelle

Anne Broden und Paul Mecheril (Hrsg.) (2011): Rassismus bildet. Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. 2. Auflage. S. 41-54.

## Weiterführende Literaturliste

Arndt, Susan (2017): Die 101 wichtigsten Fragen – Rassismus. 2. Auflage. C.H. Beck.

Broden, Anne/Mecheril, Paul (Hrsg.) (2010): Rassismus bildet: Bildungswissenschaftliche Beiträge zu Normalisierung und Subjektivierung in der Migrationsgesellschaft. Transcript.

**Fereidooni, Karim (2016): Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen im Schulwesen. Eine Studie zu Ungleichheitspraktiken im Berufskontext. Springer VS.**  
**Kostenlos Online erhältlich: <http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/20203/>**

Fereidooni, Karim/Massumi, Mona (2017): Die rassismuskritische Professionalisierung von (angehenden) Lehrkräften. Die Notwendigkeit einer Kompetenzerweiterung. In: Sebastian Bartsch, Nina Glutsch und Mona Massumi (Hrsg.): Diversity in der LehrerInnenbildung. Internationale Dimensionen der Vielfalt in Forschung und Praxis. Gemeinsam mit Mona Massumi. Münster: Waxmann. S. 51-76.

Fereidooni, Karim/El, Meral (2017) (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Springer VS.

Mecheril, Paul (2004): Einführung in die Migrationspädagogik. Beltz.

Paul Mecheril, Maria do Mar Castro Varela, İnci Dirim, Annita Kalpaka, Claus Melter (2010): Migrationspädagogik, Weinheim: Beltz.